

# Warschauer Zeitung

für

Polens freye Bürger.

*Adsit virtus patriæque amor Et omnia prospere eveniant.*

Sonnabend den 28. Junius 1794.

Aus Wilna den 16. Junius.

Heute erhalten wir die Nachricht, daß Oginski den 15. d. M. mit seinen aus 400 Infanteristen, Jägern und Kavalleristen bestehenden Kolonne, in seinem im Kordon gelegenen Gute Rakow angekommen ist, von wo er grade auf Minsk, welches nur 5 Meilen davon entlegen ist, vorrücken wird. In Wolozyn, dem ersten Städtchen in dem vermeinten Kordon hob er ein russisches Kommando von 29 Infanteristen nebst 2 Offizieren auf, und nahm ihnen überdies eine ansehnliche Menge geraubten Viehes und andrer Sachen ab. Die Gefangene hat er hierher geschickt, und mit ihnen einem russischen Courier mit Depeschen, den er hinter Wolozyn

aufgefangen hat. Nächstens hoffen wir zu erfahren, wie die Expedition auf Minsk ausgefallen seyn wird.

Ein andres aus Wilna den 15. Junius.

Aus dem Lager bey Poszolate an der Kurländischen Grenze erhalten wir unter dem 11. Junius folgende Nachricht: Ein russischer Wachmeister der als Deserteur dieser Tage zu uns übergien, versicherte: daß ein aus dem Lager bey Bowskie ausgeschicktes Kommando von 50 Karabiniers, unter denen auch er sich befand, sich bereit habe, zu den Polen überzugehen; als sie aber schon eine Meile von ihrem Lager entfernt waren, bemerkte der kommandirende Lieutenant ihre Absicht. Er entfloß also und gab davon einem Komman-





do Kosacken Nachricht, welches den Flüchtlingen nachsetzte, so daß der erwähnte Wachtmeister sein Pferd dabey einbüßte, und zu Fuß bey uns anlangte. Indeß versichert er: daß sich seine Kammeraden unfehlbar irgend wo durchgeschlagen haben, und zu den Truppen der Republik übergegangen sind. Der Zurschneid der Freyheit findet also auch in den Seelen derjenigen Eingang, die so lange dem Despotismus dienten; ein offenbarer Beweis: daß nichts in der Welt dem Menschen angenehmer als Freyheit sey. Dieser Deserteur versicherte überdies: daß die in Kurland als Kosacken gekleidete russische Truppen nicht wirkliche Kosacken, sondern Bauern aus Smolensk, Drohobuz und Nowogrod wären, welche bloß unter dem Kommando wirklicher Donischer Kosacken-Offiziere stünden. Auch meldete er, daß der Fürst Galliczyn sein Hauptquartier in Bowskie aufgeschlagen habe.

Aus dem bey Oszmiana befindlichen Lager des Generals Jasiński erhalten wir die Nachricht: daß der seiner Tapferkeit wegen bekannte Lieutenant Korsak mit einem Kommando Freywilliger in einem Gefechte mit den Russen, 10 Karabiniers getödtet habe. Eben diese Verichte lassen dem Muthe des Tartars Alexander Hryczynski völlige Gerechtigkeit wiederfahren, und melden, daß er eines Tages mit eigener Hand 3 Kosacken zu Boden streckte.

Aus dem Lager bey Poczokate den 12. Junius

Schon sind die Kosacken aus diesen Gegenden vertrieben; die Jäger aus Kowno

sind unter dem Kommando des Bürgers Kuszelewski schwimmend über den Fluß Memel gesetzt, haben 3 Kosacken getödtet und den Ueberrest dieser Horde bis auf eine halbe Meile nach Kurland verfolgt. Wegen ein aus 150 Mann bestehendes russisches Kommando bey Rudziszki ist heute ein Detaschement der unsrigen abgeschickt worden. Kurz diese Gegend ist völlig gereinigt. Der Muth und der Patriotismus unsrer Krieger, die bey dem Schicksal ihres unglücklichen Vaterlandes so viel mitempfinden und täglich Beweise ihrer Tapferkeit und unermüdeten Anstrengung geben, hat endlich dem Feinde den Muth benommen, weiter in unser Land vorzudringen.

Bey Bowskie steht hingegen noch ein russisches Lager. Ein aus diesem Lager abgeschicktes Bataillon attackirte in Verbindung mit einigen hundert Kosacken unsere Truppen unter den 9. d. M. Die Freywilligen des Bürgers Tyszkiewicz, unter dem Kommando des Bürgers Ludkiewicz, so wie der Kapitain Erdmann, Kossakowski, Niewiadowski und Surwiklo schlugen den Angriff muthig zurück, obgleich die Jäger und Landleute die Flucht ergriffen, und nöthigten den Feind mit einem ansehnlichen Verluste zum Rückzuge. Im Anfange dieser Aktion verwundete der Obriste Razlainow, der bey den Russen seiner Tapferkeit, bey uns seiner Räuberien wegen vorzüglich bekannt ist, das Pferd unter dem Volontair Kossakowski, aber bald darauf hatte dieser das Glück, ihn



ihn selbst zu verwunden. Razlajniow stürzte so gleich vom Pferde, und wurde von den Freywilligen Kossakowski und Miwardowski als ein Gefangener fortgeführt; da aber die russische Infanterie unter dem stärksten Feuer vorrückte, um ihren verwundeten Kommendanten zu retten, so sahen sich diese genöthigt ihn auf der Stelle niederzumachen. Den folgenden Tag griffen uns die Feinde mit größerer Hefigkeit an. Die unsrigen wehrten sich lange mit der größten Herzhaftigkeit, bedeckten das Schlachtfeld mit feindlichen Todten und erbeuteten einige zwanzig Pferde, mußten aber doch zuletzt den Platz verlassen, weil die Kavalleriepferde auf dem rechten Flügel, die noch wenig an das Kanonenfeuer gewöhnt waren, die größte Unordnung verursachten. Indes verlohren wir dabey nur einen Todten und 3 Mann wurden verwundet. In diesem Augenblicke erhalten wir die Nachricht, daß der Namiesnik Chmielewski, der mit einer Patrolle auf 6 Meilen vorgerückt war, dicht an der kurländischen Grenze bey Komederec ein feindliches Detaschement aufgehoben, und nach Hinterlassung vieler Todten von Seiten des Feindes, jetzt mit vielen Gefangenen und erbeuteten Pferden zurückkehrt. Von den unsrigen ist dabey nur ein Mann in den Kopf und in die Hand verwundet worden.

Aus Grodno den 18. Junius.

Seit dem Wielohorski unsrer Armee seine Aufsicht gewidmet hat, fängt sie an ein furchtbareres Ansehen zu bekommen.

Aus unserm Districte allein haben wir schon an das 2. und 3te Pulk gegen 3000 auserlesene Rekruten gestellt, welche nun schon größtentheils mondir, mit Waffen versehen und in denselben geübt sind. Außerdem macht die Werbung eines Kavallerie-Pulks des Kazanowski und zwey Jäger-Korps unter dem Kommando des Sochacki und Trebicki gute Fortschritte; das erstere Pulk hat schon 300 wohl bewaffnete und bekleidete Krieger an die Kolonne des Jasiński abgeschickt, und das Korps des Trebicki zählt gleichfalls schon gegen 250 Mann. Noch ist es unbekannt, bey welcher Kolonne Wielohorski sich aufhalten wird, indes kann man aus den Kriegs-Operationen schon schließen, daß er zwischen den verschiedenen Kolonnen eine sichere Kommunikation eröffnet hat. Der Feind hat sich gänzlich nach seinem Korbon und gegen Riga zurückgezogen, um wie das allgemeine Gerübe sagt, die Schweden zurück zu treiben. Von der preussischen Grenze ist bis jetzt noch alles ruhig, so daß uns dieser Feind nicht allein gar nicht beunruhiget, sondern selbst besorgt zu seyn scheint, daß wir ihn nicht anfallen möchten. Die Thätigkeit, mit welcher sich Samogitien bewaffnet, kann der ganzen Provinz zum Muster dienen; auch hat dieses Herzogthum nicht nur die Russen allenthalben nach Kurland zurückgedrängt, sondern hält auch die ganze preussische Grenze auf das Beste besetzt. Heute glauben wir aus allen unserm Lagern genauere Nachrichten zu erhalten, denn wir haben nach





nach einem jeden derselben Delegirten ab-  
geschickt.

Aus Warschau den 29. Junius.

Unsre Stadt hat jetzt ein recht kriege-  
risches Ansehen. Anstatt jener zierlich ge-  
putzten jungen Herren, anstatt jener zahl-  
losen Menge von Kutschen in welchen sonst  
die Diener einer fremden Despotin über  
die Straßen rollten, so daß der biedere  
über das Unglück seines Vaterlands trau-  
rende Pole kaum einen Schritt wagen durf-  
te, ohne auf Gegenstände zu stoßen, die  
seine ganze Empfindung rege machten, und  
ihn mit edlem Feuer für die Erhaltung  
seiner Rechte erfüllte; statt alles dessen sind  
jetzt unsre Straßen von einer Menge mu-  
thiger Krieger erfüllt, die aus den nahe  
gelegenen Lagern rund um Warschau die-  
se Hauptstadt auf einige Augenblicke be-  
suchen. Allenenthalben sieht man bewaffnete  
Bürger, auf deren Gesichtern die Freude  
über ihren verbesserten Zustand und die ei-  
nes freyen Mannes würdige Entschlossen-  
heit lesbar ist; zur Vertheidigung der  
Stadt mit rastloser Thätigkeit mitzuwir-  
ken, um im erforderlichen Falle unter den  
Fahnen der Freyheit, die Anfälle des Fein-  
des mutbig zurückzuschlagen. Das Geklir-  
re der Waffen und das Stampfen muthi-  
ger Kasse, weckt selbst den stillen Bürger,  
der sonst nur durch den Fleiß seiner Hände  
oder durch die Arbeiten seines Geistes dem  
Staate nützlich zu werden suchte, aus sei-  
ner ruhigen Wohnung auf, und führt ihn  
freudig zu den Reihen seiner Waffenbrü-  
der, um durch kriegerische Uebungen sich

zur Vertheidigung seines geliebten Vater-  
landes und seiner Freyheit geschickt zu ma-  
chen. Der feigherzige Schwächling den  
der Ruf des Vaterlandes noch nicht mit  
kühnem Muth erfüllt, noch nicht zu ho-  
hen, der Freyheit würdigen Entschlüssen  
belebte, flieht den Umgang biederer Polen;  
denn er vermag nicht ihren Anblick zu er-  
tragen, und fürchtet ihre gerechten Vor-  
würfe, die ihn unter die Zahl feiger Skla-  
ven herabsenken, welche da die Gefahr und  
ihr Leben scheuen, wo es auf die Erhaltung  
der Freyheit ankommt, ohne welche doch das  
menschliche Leben aller Annehmlichkeit al-  
ler Würze beraubt ist. Hohe Freude ge-  
währt hingegen der Anblick so manches  
mit feuriger Vaterlandsliebe erfüllten Bür-  
gers, der im Geiste schon seine Gattin  
und Kinder, seine Verwandten und Freun-  
de auf die Gefahren bereitet, die auch un-  
sre Stadt betreffen könnten, der durch die  
Ruhe, Entschlossenheit und durch den Pa-  
triotismus seine Gattin zu desto höherem  
Muth belebt, sich im Geiste schon an die  
Schanzen der Stadt versetzt um daselbst  
zur Zeit der Gefahr für Freyheit, für das  
Wohl seiner Gattin und Kinder und für  
die Begründung des Glücks der ganzen  
Nation tapfer zu sechten. Dies ist die  
allgemeine Stimmung der freyen Bewoh-  
ner von Warschau, und welcher Feind wird  
es wohl wagen einen Versuch auf diese  
Stadt zu machen, deren sicherste Vor-  
mauer der Muth und die Entschlossenheit  
einiger zwanzig tausend bewaffneten Bür-  
ger ist, die bey der Vertheidigung je-  
ner



ner Rechte die ihnen Gott und die Nation verlieh, eher unter den Ruinen der Stadt sich begraben lassen, als unter das schändliche Joch der Uebergewalt wieder zurückkehren wollen. Indes rücken die Verschanzungen der Stadt Warschau ihrer völligen Beendigung immer näher; täglich arbeitet noch immer die fleißige Hand des Bürgers an denselben, und ihre Thätigkeit, weit entfernt zu erschaffen, wächst vielmehr mit jedem Tage immer an. An der Befestigung von Prag, dessen Einwohner den weiträumigen Bezirk dieser Vorstadt nicht schnell genug zu besetzen vermögen, arbeiten täglich einige tausend Landleute, welche die Besitzer der umliegenden Dorfschaften nach Warschau abschicken, um statt der ihnen schuldigen Frohndienste an der Befestigung der Hauptstadt mitzuarbeiten, welche immer der Mittelpunkt bleiben wir, in welchem sich die Kraft der ganzen Nation vereint.

Unter den 16. Junius machte der höchste Rath folgenden Beschluß in Betref der Wiedereröffnung der Akten-Bücher in den Landschaften und Städten bekannt:

„Um besonders bey den herannahenden Kontrakten die Bedürfnisse der Bürger zu befriedigen, beschließt der hohe Rath: daß bis zur Einrichtung der durch die Akte von Krakau suspendirten Gerichtsbarkeiten, indes zur Bequemlichkeit der Bürger die Landschafts- und Stadt-Akten wieder eröffnet werden sollen. Jedoch sollen darin keine andre Transaktionen als in Betref beweglicher und unbeweglicher Güter,

so wie in Betref von Erbschaften aufgenommen werden, und zwar unter der Bedingung: daß der Güter-Verkauf oder Geld-Anleihen solcher Personen, welche sich schuldig befinden sollten, weder denen, die diese Güter ankaufen, noch denen, die solche Summen verleihen, Sicherheit gegeben werden. Die Vollziehung dieses Befehls wird hiermit den Ordnungs-Kommissionen aufgetragen, und ihnen die Vollmacht gegeben, die Schreiber der Landschafts-Akten, welche Kraft des Warschauer Konstitutions-Reichstages erwählt worden sind, wieder einzusetzen. Gegeben auf der Sitzung des Raths vom 16. Junius 1794.

Ignaz Potocki Pr. v. h. R.

Den 14. Junius ließ der höchste Rath folgenden Beschluß in Betref der Bettler und Landstreifer bekannt machen.

„Da es besonders jezt, da das ganze Land zur gemeinschaftlichen Vertheidigung aufsteht, notwendig ist, die Klasse der Müßiggänger und Herumstreicher, welche dem Feinde oft als Spione dienen, zu nöthigen Arbeiten und andere Dienstleistungen zu gebrauchen: so wird den Ordnungs-Kommissionen der Krone und des Groß-Herzogthums Littauen, so wie dem Magistraten freyer Städte aufgetragen: Die ehemaligen Universale und Einrichtungen des Konstitutions-Reichstages und der Polizen-Kommission beyder Nationen zu vollziehen, und daher die Müßiggänger und Herumstreifer als Rekruten unter die Regimenter zu stecken; oder sie zu andern nützlichen Arbeiten zu gebrauchen; die Bett-

ler





ter und Krippel hingegen in Spitälern aufzunehmen, um sie daselbst mit Arbeiten zu beschäftigen, die ihren Kräften angemessen, und den verwundeten Soldaten dienlich seyn, oder auch sonst zu andern Kriegsbedürfnissen gebraucht werden können. Daher soll niemand, der in Städten, Dörfern, oder sonst in Wirthshäusern an größern und kleinern Landstraßen wohnt, irgend jemanden ohne Rücksicht des Standes und des Geschlechts durchlassen, es sey denn daß der Reisende einen officiellen Paß von Seiten der Militair-Kommandanten, oder Ordnungs-Kommissionen, oder einer Stadt-Magistratur aufweisen kann, worinn sein Vor- und Zuname, der Ort woher er abgereiset und wohin er zu reisen gedenkt, in welcher Absicht und auf welchem Wege er seine Reise unternimmt, angezeigt ist. Sollte daher jemand ohne Paß, oder ohne einen officiellen und daher mit einem verdächtigen Paße reisen; so ist ein jeder Einwohner verpflichtet, einen solchen verdächtigen Menschen an die Ordnungs-Kommissionen oder Stadt-Magistraturen abzuliefern, welche ihn nach vorhergegangener Untersuchung an ein Militair-Kommando, oder an das Kriminal-Gericht abgeben werden. Da aber auch in den gegenwärtigen Umständen der Regierung viel daran gelegen ist, auf das genaueste von der Volksmenge unterrichtet zu werden, so giebt der höchste Rath hierdurch allen Ordnungs-Kommissionen in Polen und Litauen, so wie allen Stadt-Magistraturen den Auftrag, die Verzeich-

nung der Volksmenge den Besitzern in Städten und Dörfern anzubefehlen, damit sie gehörig davon unterrichtet, dem höchsten National-Rath davon einen vollständigen Bericht erstatten könnten. Die schleunigste und pünktlichste Vollziehung dieser Befehle, macht hiermit der höchste Rath den Ordnungs-Kommissionen und Stadt-Magistraturen zur Pflicht. Gegeben auf der Sitzung des höchsten Raths vom 14. Junius 1794.

Ignaz Potocki,  
P. d. h. R.

Unter den 9. Junius machte der höchste Rath folgende Vorschriften in Betreff der Konfiskation oder Verwaltung des Vermögens derjenigen bekannt, die wegen eines Verbrechens gegen die Nation verurtheilt, deswegen arretirt worden oder entflohen sind.

1. In Betreff des Vermögens verurtheilter Personen von weltlichem Stande.

1. Unter dem Ausdrücke Vermögen, sollen alle bewegliche und unbewegliche Güter, so wie alle bey irgend jemanden befindliche und zur Masse des Verurtheilten gehörigen Summen verstanden werden.

2. Bey der Konfiskation der unbeweglichen Güter, sollen nur allein die Privilegia des juris communicativi in Betreff der Nationalgüter davon ausgeschlossen bleiben. Auch sollen die Inhaber eines verpfändeten Guts, so wie die Pächter, bis zum Verfluß ihres Kontraktes bey ihren Rechten gelassen werden; jedoch ist dieses



dieses nur von erblichen Gütern zu bestehen. —

3. Von dem Vermögen des Verurtheilten, sollen nur die seinen Dienstboten, und Handwerkern schuldigen Summen, so wie die seit 1 Jahre rückständige Miete bezahlt werden. Die Gemahlin des Verurtheilten, die ihr Eingebrautes auf den Gütern ihres Mannes liegen hat, wird im Fall sie die Schulden ihres Mannes nicht mit unterzeichnet hat, nur 5 Procent von den auf diesen Gütern befindlichen Summen aus dem Staatsschatz ausgezahlt erhalten. Eben so werden auch die Kinder die Procente von dem ihnen zukommenden Muttertheile erhalten. Die Gemahlin des Verurtheilten, welche eigne Güter hat, soll auf dieselben zurückkehren. Alle übrige Schulden werden bis zur Wiedereröffnung der Gerichtsbarkeiten suspendirt.

#### II. In Betref des Vermögens verurtheilter Personen von geistlichem Stande.

1. So wohl die eignen Güter solcher verurtheilten Personen, als auch ihre Bischofshümer, Abteien, Prälaturen, Probsteien u. s. w. sollen dem öffentlichen Schatz zufallen.
2. Koadjutor-Stellen, die seit der Lorgowicer Verschwörung ausgeheilt wurden, sollen als unrechtmäßig betrachtet werden, und der Konfiskation der Güter nicht hinderlich seyn.
3. Außer denjenigen Summen, welche diese verurtheilte Personen Dienstboten, Handwerkseuten oder für einjährige

Miete schuldig sind, sollen keine andre Schulden ausbezahlt werden, sondern bis zur Wiedereröffnung der Gerichtsbarkeiten suspendirt bleiben.

#### III. In Betref des Vermögens arretirter Personen.

1. So wohl die beweglichen als unbeweglichen Güter solcher Personen, sollen nur auf so lange von der Nation in Depositum genommen werden, bis ein entscheidendes Dekret von dem Kriminal-Gerichte über diese Personen gefällt seyn wird.
2. Daher werden von solchen Gütern keine andere Summen ausgezahlt werden, als die nach obigen Punkten der Gemahlin und den Kindern des Arretirten zukommende Interessen. Dabey werden jedoch die Pächter, so wie diejenigen, welche ein Gut durch einen Verkauf-Kontrakt oder nach geschehener Tradition besitzen, bey ihren Gerechtsamen erhalten.
3. Das Departement der Sicherheit wird daher dem Schatz-Departement eine Liste der wegen eines Verbrechens gegen die Nation in Arrestations Stand versetzten Personen zustellen, damit dieses indeß über die Administration dieser Güter Verfügungen treffen könne.
4. Im Fall der Arretirte frey gesprochen wird, soll die Ordnungs-Kommission dem Befreiten über die Administration seiner Güter Rechenschaft ablegen; und im Fall der Arretirte für schuldig anerkannt wird, soll diese Rechenschaft dem Schatz-Departement abgelegt werden.

#### IV. In



## IV. In Betref des Vermögens der entflohenen Personen.

1. Nur derjenige soll als eine entflozene Person angesehen werden, der im Falle er im Lande geblieben wäre, von dem Departement der Sicherheit in Arrestations-Stand versetzt worden wäre.
2. Eine Liste solcher Personen ist das Departement der Sicherheit verpflichtet, dem Schatz-Departement, und dem Kriminal-Gerichte zu überreichen.
3. Die Güter der in dieser Liste als entflohen angegebenen Personen, sollen eben so wie die Güter der Arrestirten verwaltet werden, so lange das Kriminal-Gericht über den Entflohenen noch kein Urtheil gesprochen hat. So bald aber der Entflozene verurtheilt wird, so soll das Kriminal-Gericht nach den oben gegebenen Vorschriften verfahren.

H. Kollatay, P. d. h. R.

Unter dem 16. Junius erklärte der höchste Rath, daß um auf den Municipal-Wachen in Warschau eine bessere Subordination zu erhalten, alle Pflicht-Vernachlässigungen der Bürger während der Wache und alle Vergehungen derselben gegen die Regeln des Militair-Dienstes auch mit Militair-Strafen belegt werden sollen. Daher wurde dem Bürger-Präsidenten aufgetragen, in dieser Absicht zweckmäßige Kriegsartikel zu entwerfen, um dieselbe dem höchsten Rathe zur Bestätigung vorzulegen.

## Anzeige.

Nachdem durch ein Dekret des höchsten Rathes vom 16. d. M. die preussische Handlungs-Niederlage in Depositu genominen worden ist, machte der Rath in Absicht der Einlösung der Pfänder unter den 22sten d. M. folgendes bekannt:

Die zur Uebernahme der preussischen Niederlagen ernannte Deputation macht hiermit, der Resolution des Schatz-Departements im höchsten Rathe gemäß, allen denjenigen bekannt, welche in dem preussischen Komptoir irgend etwas im Verlage haben, und es in dem bestimmten Termine nicht eingelöst, daß sie verpflichtet sind, alle von der preussischen Handlungs-Kompagnie aufgetriebene Summen zugleich mit den Interessen an die Deputation in derjenigen Münz-Sorte abzuliefern, auf welche sie im Kontrakte über- eingekommen sind. Bey der Entrichtung dieser Summen, wird einem jeden das gegen die getriebene Summe im Verlage gewesene Pfand abgeliefert werden. Für die Warschauer Einwohner wird der Termin, in welchem diese Summen entrichtet werden sollen, von jetzt an auf zwei Wochen, und für Auswärtige auf 4 Wochen angesetzt. Sollte während dieses Termins der Eigenthümer sein Pfand durch die Entrichtung der Kapital-Summe und der kumulirten Interessen nicht einlösen; so wird zugleich angezeigt: daß alsdann nach der im Kontrakte dem preussischen Komptoir zugesicherten Bedingung verfahren werden soll, das heißt: das Pfand wird auf der Auktion an den Meistbietenden verkauft, oder im Fall es auf der Auktion von niemanden erstanden wird, an die Münze abgeliefert, damit der wahre Werth angegeben und eine Befriedigung der getriebenen Summen nebst den Interessen erfolgen könne. Sollte alsdann der Ertrag des Pfandes die von dem Komptoir aufgenommene Summe übersteigen, so wird dieser Ueberfluß dem Eigenthümer des Pfandes von der Deputation zurückgestellt werden, sobald er sich deswegen an dieselbe meldet. Auch wird hiermit denjenigen, deren Termin in Betref der Einlösung ihres Pfandes noch nicht verfloßen ist, anempfohlen, diesen Termin genau in Acht zu nehmen, indem nach dem Verlaufe desselben, die oben angezeigte Strenge auch in Rücksicht dieser Pfänder nach dem Verlaufe von drei Tagen gebraucht werden soll.

Gegeben auf der Sitzung der Deputation vom 22sten Junius, 1794.